

KIRCHENBOTE
der Evang.-Luth.
Kirchengemeinde
Ottensoos

Juni/ Juli 2022

Nr. 401



Foto Lassarier



INHALT

Schwerpunktthema

Christian Dietzfelbinger 8 - 13

Unsere Konfirmanden 16 - 17



Einen Feiertag mehr, nehmen wir gerne mit. Pfingsten ist ein eigenartiges Kirchenfest, denn es ist nicht so populär wie Weihnachten oder Ostern. Der Heilige Geist ist nicht mit Händen zu greifen. Dadurch haben wir auch keine äußerliche Tradition wie die Geschenke oder die Ostereier, bei der man etwas tun kann. Vielleicht müssten wir mit bunten Windrädern in der Hand durch den Ort laufen, damit das Fest populärer wird. Allerdings würden wir dann auch Gefahr laufen, dass die eigentliche Bedeutung verflacht wird.

Wenn wir uns auf die Suche nach dem tiefen Sinn des Pfingstfestes machen, dann müssen wir natürlich auf den Anfang der Apostelgeschichte schauen. Beim jüdischen Erntedankfest haben sich viele Menschen in Jerusalem versammelt um zu feiern. Vielleicht war das wie bei unserer Kirchweih, dass Gottes Haus im Mittelpunkt steht, aber auch drum herum kräftig gefeiert wird. Deshalb haben manche gemeint, dass es in dem einen Haus wohl mit Betrunknen hoch hergeht. Tatsächlich gab es

eine andere Ursache: Gottes Geist hat die Jünger Jesu beflügelt und sie aus sich herausgehen lassen. Da war plötzlich Energie da, welche die Angst überwinden konnte. Es spielte keine Rolle mehr, dass Jesus nicht mehr da war. Gottes Kraft hat von den Jüngern Besitz ergriffen. Von Flammen erzählt die Apostelgeschichte und von der Begeisterung, mit der sie von ihrem Glauben erzählen. In Begeisterung steckt ja buchstäblich der Geist drin. Für mich ist Gottes Geist eine Kraft, mit der wir rechnen können und auch müssen. Diese Kraft können wir erbitten, aber nicht erzwingen. Und manchmal ist sie da, obwohl wir sie in dem Moment gar nicht haben wollen. Nicht alles geht eben nach unserem Willen.

Pfingsten ist ein nicht so leicht begreifliches Fest, es ist aber gut, dass wir es mit zwei Feiertagen begehen. Und wem es zu luftig und zu wenig handgreiflich ist, der kann ja eine Tradition erfinden, Windräder in die Blumenkästen stecken oder begeisternde Dinge machen.

Albrecht Kessel, Pfarrer

Gemeindefest

Herzliche Einladung am 26. Juni!

Eine felsenfeste Zusage

10 Uhr Festgottesdienst am Dorfplatz
mit Posaunenchor, Frauensingkreis
und Kinderhaus Regenbogen
11:30 Uhr Mittagessen
anschließend Kaffee und Kuchen

13:30 Uhr
Kirchenführung

Eine-Welt-Stand,
Stand der Diakonie
Angebote für Kinder

15.00 Uhr Abschlussandacht

Über Salat- und Kuchenspenden würden wir uns freuen!
Bitte im Pfarramt Bescheid geben.

Herzliche Einladung zum
Festgottesdienst an der Kirchweih
am 19. Juni um 9:30 Uhr
14.30 Uhr Kirchenführung



Foto Huth

Besonders ans Herz gelegt sei
Ihnen auch in diesem Jahr:
die **Losbude** des Kinderhauses
Regenbogen!
Besuchen Sie den
Eine-Welt-Laden
Verkauf von selbstgebackenen
Waffeln zugunsten von El Salva-
dor und der Kindernothilfe!

Klanggefährtinnen gesucht

Du singst gerne?
Du hast Lust auf Chor?
Dann komm schnuppern!

am 26.06.2022
von 18-22 Uhr
ev. Gemeindehaus/Ottensoos

Wir freuen uns auf Dich!



unter Anwendung der geltenden Corona-Regeln



Herzliche Einladung
zum Kindergartenfest
am 09. Juli 10 - 14 Uhr
zum Thema

Wasser ist dies,
Wasser ist das



Faszination Weltkulturerbe

Herzliche Einladung zur Fahrt des
Frauenkreises nach Bamberg
mit Stadtführung

am Freitag, **15. Juli 2022**

Abfahrt: S-Bahn 10:20 Uhr

(Fahrkarte besorgt jede selbst)

Anmeldung bei Waltraud Goldbohm
oder Elfriede Deinzer



**Zusammen-
halten**



Night of Spirit
Bayerische Kirchennacht
05.06. 19 Uhr

6. Juni 22
Pfingstmontag

10 Uhr Gottesdienst
14 Uhr Versammlung
10 Uhr Kinderkirchentag

BAYERISCHER KIRCHENTAG
HESSELBERG

agentur.de

**Herzliche Einladung zu einem
Vortrag mit dem MAF-Piloten
Volkher Jacobsen
am Samstag, den 30. Juli um 19.30 Uhr
im Gemeindezentrum in Neuhaus/Pegnitz**

MAF (Mission Aviation Fellowship) - Piloten fliegen in unzugängliche Gebiete überall auf der Welt, um Hilfe jeglicher Art zu leisten, so auch in Papua-Neuguinea.

Diese Piloten müssen die Besten der Besten sein, denn Abflug und Landung erfolgen meist in sehr unwegsamem Gelände und nicht selten geht es um die Rettung von Menschenleben.

Sicherlich ein sehr spannender Vortrag!

In unserem Dekanat Hersbruck wird gerade wie in der ganzen Landeskirche der Beschluss vorbereitet, wie die Pfarrstellen den Kirchengemeinden zugeteilt werden sollen. Bis Mitte 2024 wird das dann umgesetzt. Es ist ein langer Prozess, in dem alle Kirchenvorstände, aber auch dekanatsweite Dienste wie die Dekanatsjugend oder die Seelsorge in den Krankenhäusern beteiligt werden. Bis zum Juli dieses Jahres wird dann der Beschluss feststehen und vom Landeskirchenamt mit einem Festsetzungsbescheid genehmigt.

Für unsere Kirchengemeinde bedeutet die Planung, dass wir mit den angrenzenden Kirchengemeinden Reichenschwand und Schönberg eine Region bilden. Drei Kirchengemeinden mit drei Kirchenvorständen und drei Pfarrämtern schauen über ihren Tellerrand hinaus, nehmen sich gegenseitig verstärkt wahr und überlegen, was auch gemeinsam geht.

So gab es an Himmelfahrt einen Kindergottesdienst mit den Teams von Reichen-

schwand und Ottensoos. Die Kirchengemeinde Henfenfeld intensiviert die Regionalisierung mit den Hammerbachtalgemeinden Engelthal und Offenhausen. Aus diesem Grund haben sie den Stab bei den gemeinsamen Gottesdiensten an Himmelfahrt an Schönberg weitergegeben, so dass auch in Zukunft der Tag gemeinsam in der Region begangen wird.

Die Kirchenvorstände besuchen sich derzeit gegenseitig, um ins Gespräch zu kommen. Die beiden Pfarrfrauen und der Pfarrer machen eine gemeinsame Dienstbesprechung und treffen Absprachen, wie man sich gegenseitig unterstützen kann.

Ich freue mich, dass wir uns auf den Weg machen, um uns als Region zu verstehen und zu einem aktiven Miteinander zu kommen. Es gibt sicher noch vieles, was wir uns ausdenken können. Es kommt darauf an, dass wir die Zusammenarbeit wollen und dass wir es angehen. Schritt für Schritt.

Albrecht Kessel, Pfarrer

Lebenslange Verbindung nach Ottensoos

Christian Dietzfelbinger ist der jüngste Sohn des „Judenpfarrers“ Wilhelm Dietzfelbinger und da er bis an sein Lebensende regen Kontakt zu verschiedenen Ottensooser Bürgern hielt, soll er in diesem Schwerpunkt näher vorgestellt werden.

Er wurde am 16.04.1924 geboren und die Familie übersiedelte nach Ottensoos als er eineinhalb Jahre alt war, so dass er seine gesamte Kinder- und Jugendzeit hier verbrachte, was ihn zeitlebens prägte.

Als junger Mann wurde er noch zum Kriegsdienst einberufen und im Februar 1945 durch einen Lungenschuss schwer verletzt. Nach dem Krieg konnte er sein Theologiestudium weiterführen unter anderem in der Schweiz, wo er nach eigener Aussage lernte, was Demokratie ist.

Zwischen 1950 und 1960 arbeitete er als Gemeindepfarrer. Im Anschluss hatte er verschiedene Stellen inne, spürte jedoch sehr bald, dass ihm gerade die

Lehre sehr am Herzen lag. Er wechselte in die württembergische Landeskirche und wirkte bei den Lehrgängen für den Pfarrdienst mit. Erst spät, im Jahr 1984 erfolgte die Habilitation und er lehrte im Fach Neues Testament an der Universität in Tübingen. Er hatte eine ganz eigene Art, seine Studenten zu begeistern, so wurden die Seminare auch mal bei Wanderungen über die schwäbische Alb weitergeführt.

Auch nach seiner Emeritierung 1989 unterrichtete er weiter, überhaupt war diese Lehrtätigkeit an der Universität der Höhepunkt seines Berufslebens.

Christian Dietzfelbinger fühlte sich zeitlebens als ein von Gott Beschenkter, auch privat war er ein reicher Mann, hatte er doch mit seiner Ehefrau Barbara, die 2012 verstorben war, sechs Kinder. Ein schwerer Schicksalsschlag war der tödliche Absturz eines Sohnes beim Bergwandern.

Am 23.08.2021 verstarb Christian Dietzfelbinger im Alter von 97 Jahren.



Foto Wolf

Kindheitserinnerungen

Konrad Haber, der Nachbarsjunge des Pfarrers kam immer wieder mal zu Besuch ins Pfarrhaus, dabei ist es ihm bis heute in Erinnerung, dass Christians Mutter ihn jedes Mal ermahnte: „Konrad, Taschentuch!!“ Warum wohl? Kinder hatten zu der Zeit das, was man auf gut ottensooserisch eine „Rutzgloggn“ nennt. (Wem dies nicht geläufig ist, gemeint ist eine laufende Nase.)

Der große Garten muss für Kinder ein Eldorado gewesen sein mit einer Vielzahl von Verstecken und beim Binner- Nachbarn haben die

beiden auch mal Stachelbeeren stibitzt.

Christian hat eine Kindheits-erinnerung aufgezeichnet: „Herr Haber, könnens mer net an Pfitschepfeil schnitzen?“ Das tat dieser bereitwillig und immer noch höre ich, wenn ich die Fertigstellung des Werkes kaum erwarten konnte, die beruhigenden Worte: „Neer langsam.“

Als Christian ins Gymnasium und zum Studieren ging, wurden die Kontakte weniger, aber der Posaunenchor war wieder ein verbindendes Glied.

Interview mit Werner Wolf

Seit wann hattest du Kontakt zu Christian Dietzfelbinger?

Natürlich hatte Christian Dietzfelbinger immer Verbindungen nach Ottensoos, aber mein persönlicher Kontakt hat sich tatsächlich 2005 sehr verstärkt beim 100-jährigen Jubiläum des Posaunenchores. Zu diesem war er mit seinem Bruder gekommen und ich hatte beide freundlich begrüßt. Beim Festessen im Waltersaal vertieften sich die Gespräche und von da an hatte ich ihn öfter eingeladen, bei mir zu übernachten. Dieses Angebot nahm er immer wieder gerne an. Im Jahr 2011 war auch seine Enkelin Sarah mit von der Partie. Auch meine Gegenbesuche in Tübingen haben ihn erfreut, z.B. zu seinem 85. Geburtstag.

Wie äußerte sich die Freundschaft mit ihm?

Wir sind viel miteinander wandern gegangen und haben gemeinsam Brotzeit gemacht. Die Gespräche mit ihm waren immer ungemein bereichernd und haben sich

teilweise auch telefonisch fortgesetzt, wenn er wieder daheim war. Ein Genuss waren seine regelmäßigen und ausführlichen Briefe, welche seine großen sprachlichen Fähigkeiten widerspiegeln. *Welches ist für dich die prägendste Erinnerung?*

Jede Begegnung mit ihm war einmalig und immer wieder hat mich bei den Gesprächen seine geistliche Tiefe und Spiritualität begeistert. Er war ein Formulierungskünstler, großer Prediger und Buchautor. Die 800 Seiten Bibelkommentar zum Johannesevangelium aus seiner Hand sind ein Beweis, wie intensiv er sich mit der heiligen Schrift auseinandergesetzt hat. Natürlich steht der Kommentar im Reigen vieler anderer Veröffentlichungen.

Was für ein Mensch war er?

Wie bereits angeklungen, war er ein Mann des Wortes und daneben war er aber sehr bodenständig und an jedem Menschen interessiert. Er erkundigte sich nach den Problemen und Nöten und nahm Anteil an ihnen.

Warum war Ottensoos ihm so wichtig?

Hier lagen seine Wurzeln. Die Ottensooser Kirche mit ihren vielfältigen Kunstschätzen und dem Glockenklang hatte es ihm angetan, aber auch das Pfarrhaus mit dem weitläufigen Garten war natürlich ein Kinderparadies, das einen weiter begleitet. Dazu die direkte Nachbarschaft zum Kinderfreund im Habershaus und der Kontakt zu den verschiedensten Familien im Ort und zu seinen Mitkonfirmanden haben dazu geführt, dass er bei seinen Besuchen in Ottensoos immer auch unterwegs war, um all diese Nachbarn und Freunde zu besuchen und zu sehen, wie es ihnen aktuell ging. In der Zeit, als der Beruf und die Familie ihn stark forderten, war der Kontakt wohl etwas weniger, aber im Alter frischte er alles wieder auf.

Da sein Vater gute Kontakte zu jüdischen Familien hatte, war er sehr erfreut über die Wiederbelebung der ehemaligen Synagoge, die durch die vielen kulturellen und bildenden Angebote wieder einen Stellenwert in der Gemeinde erlangt hat.

Besonders lag ihm der Posaunenchor am Herzen, war sein Vater doch einst Chorleiter gewesen und auch sein Bruder, der ehemalige bayerische Landesbischof, hatte dort das Flügelhorn geblasen. Die tiefe Verbundenheit zeigte sich über die Jahre dadurch, dass der Posaunenchor Ottensoos immer wieder bei Beerdigungen im Hause Dietzfelbinger mitwirkte.

Dass in einem Dorf Traditionen erhalten bleiben und dies gemeinschaftsstiftend ist, war ihm bewusst.

Sehr berührt hat ihn stets der Choral „Nun danket alle Gott“.

Foto Wolf





Zitate von Christian Dietzfelbinger

Noch weiß ich sehr genau, woher ich komme und wo ich herangewachsen bin.

Den Weg von Rüblanden nach Ottensoos - wie oft bin ich ihn einst gegangen, und fast jedes Mal, wenn ich später nach Ottensoos kam, bin ich ihn wieder gegangen. Fast ist es, wie wenn jede Bodenwelle dort eine eigene Erinnerung in sich trüge.

Tübingen, 16. August (mein Computer verweigert die Angabe der Jahreszahl, und es ist mir nicht gelungen, ihn zur Vernunft zu bringen)

Täglich mache ich meinen Spaziergang (mit Gehwagen) und bei allem fühle und weiß ich, dass es mir gut geht. Ich weiß auch, dass ich trotz schrecklichster persönlicher Verluste ein reiches Leben hinter mir habe.

Bild aufgenommen bei einer Wanderung, in der Kapelle am Hohenstein

Foto Wolf

Als wir vor fast zwei Jahren meinen 92. Geburtstag in Ottensoos gefeiert haben, da hat sich manchen aus meiner Familie, die von Ottensoos nur durch mich wussten und die manchmal gelächelt haben über meine Anhänglichkeit an dieses Dorf, dieses Lächeln verwandelt in Staunen und Bewunderung.

Jetzt höre ich - und im Hören erlebe ich -, wie in demselben Dorf die Synagoge wenn nicht als Synagoge, so doch als Gedenkraum wieder Leben in sich birgt und gepflegt wird, wie immer noch Scham und Trauer lebendig sind.

Ich bin damals, in den sechziger Jahren, viel mit meinen Kindern gewandert, und so brachte ich mit meinem Sohn Rudolf ein paar Tage in der Hersbrucker Alb zu ... Vom Arzberg ging das letzte Wegstück über Henfenfeld nach Ottensoos und es dämmerte schon, als wir vor dem Habershaus standen. Da waren wir nun, unangemeldet, hungrig und

durstig. Darf man sich da überhaupt zeigen? Wir wagten es und wurden freundlich ins Haus gelassen. Was tat sie (Frau Haber) mit uns, den völlig Unbekannten?

Ich sehe sie noch am Herd stehen und eine nicht geringe Zahl von Eiern wurden in die Pfanne geworfen und zu Rühreiern verarbeitet - und wir aßen; ich habe bis zum heutigen Tag nie wieder so viel Rühreier auf einmal gegessen wie an jenem Abend. Wo wir dann übernachtet haben, weiß ich nicht mehr - vielleicht in Eurem Haus; unsere Unverschämtheit kannte keine Grenzen.

Es waren nicht allein die Gärten, in denen wir uns trafen. Die Straße war ein Hauptort des Vergnügens, und wo heute ich weiß nicht wie viele Autos die Pirnerstraße hinauf- und hinunterfahren, rumpelte damals ein einziger Lastwagen ein einziges Mal am Tag vorbei.

Als so beschenkte, beglückte Menschen haben wir mit unserem baldigen Abschied von der Welt zu rechnen.



Was passiert in der Kirche? A...Z



Q
wie
QUASI-
MODO

Aus:
Petra Bahr: Das Krokodil
unterm Kirchturm
Was passiert in
der Kirche? A...Z
edition christmon

„Richard, wer ist Quasimodo? Basti hat gesagt, in der Kirche wartet er in einer Ecke, um mich zu erschrecken.“ Basti ist der große Nachbarsjunge. „Quasimodo lebte vor sehr langer Zeit. Seine Geschichte ist traurig. Er hat keine Eltern. Sein Rücken ist schief gewachsen, er humpelt und in seinem Gesicht wachsen riesige Warzen. Deshalb hänseln ihn die Menschen. Nur in der Kirche fühlt er sich sicher. Er wohnt im Turm der Kathedrale von Notre-Dame. Das ist eine schöne große Kirche in Frankreich. Dort läutet er die Glocken. Eines Tages hilft er einem Mädchen in Not. Ihr Name ist Esmeralda. Sie ist sehr schön. Weil sie aus einem fernen Land ist, soll sie fortgejagt werden. Deshalb sucht sie Schutz in der Kirche. Esmeralda stört es nicht, dass Quasimodo hässlich ist. Sie werden Freunde. Heute fliehen immer noch Menschen in die Kirche. Manche suchen Schutz, weil Menschen hässlich zu ihnen waren. Andere kommen wie Esmeralda aus einem fremden Land und sollen zurückgeschickt werden. In der Kirche sind sie erst mal sicher.“

Zeltlager

Suche 5 Fehler
im Bild!



aus Gemeindebriefmagazin

Gewinnerin des letzten Rätsels: Mia Gleixner

Gib das gelöste Rätsel mit deinem Namen, Adresse und Telefonnummer im Pfarramt ab.

Unter den richtigen Lösungen wird eine ausgelost und der oder die Gewinner/in darf sich einen Preis aussuchen.

Abgabetermin: 15. Juli!



Die Freude war groß, als die Gruppe der Konfirmanden gemeinsam zur Einsegnung gehen konnten. Die Vorbereitungszeit fiel genau in die angespannte Corona-Zeit, bei der immer wieder umgeplant, abgesagt und neu überlegt werden musste.

Deshalb waren alle erleichtert, dass das Fest gemeinsam gefeiert werden konnte. Sehr positiv aufgenommen wurde die Freizeit in der Edelweißhütte, bei der die Gruppe sich nicht nur mit dem Abendmahl beschäftigte, sondern sich auch als

Gruppe zusammenfinden konnte.

Intensiv wurde das Festwochenende gefeiert, bei der die Jugendlichen im Mittelpunkt standen. Am Sonntagnachmittag bekamen sie noch die Urkunde und das Erinnerungskreuz aus Brasilien.

Mit einem Ausflug nach Nürnberg zur Trampolinhalle ließ die Gruppe das Fest ausklingen.

Albrecht Kessel, Pfr.



25 Jahre später...



Endlich oben!

Nach alter kirchlicher Lehre, gelangt der Mensch nach dem Tod ins Fegefeuer, in welchem er geläutert wird, bevor der eigentliche Himmel kommt.

Anders im Stück „Endlich oben“ der Theaterprojektgruppe „Golden Five“ der Kirchengemeinde Ottensoos, deren Mitglieder nach ihrem Tod direkt mit dem Fahrstuhl in helles gleißendes Licht gebracht werden, wobei sie sich zunächst desorientiert umschaun - ist ihnen doch ihre neue Situation noch nicht wirklich bewusst – sie befinden sich im Vorhimmel. Es kommen auch nur vier mit dem Fahrstuhl, denn Anna Polifke als Engel Petra fungiert dort bereits als Lehrgangsheiterin, welche die Neuankömmlinge willkommen heißt und in den Lehrgang für „Ewig navigierend göttlich elegante Luftflugkörper“ - kurz Engel - einweist. Es gilt, sich in ein umfangreiches Informationsgeheft mit den Engel-Verkehrsregeln einzuarbeiten, Fluggymnastik zu absolvieren, eine ganz eigene Meditations-technik zu erlernen und den

dissonanten Anfangsgesang zu harmonisieren.

Nicht einfacher machen das Ganze die verschiedenen Charaktere, die sich da im Kurs zusammengefunden haben: ein wissenschaftsgläubiger Agnostiker, der an elementarer Flugangst leidet (Johannes Fiegel) wird mit einem freikirchlichen Pastor (Dieter Claußnitzer) konfrontiert. Eine Rechtsanwältin, welche die Kanzlei ihres Vaters übernehmen musste und ihrem Jugendtraum, Musik zu studieren, nachtrauert (Anja Geier), muss sich von der Putzfrau (Vera Kessel) anhören, dass ihr Gejammer doch wohl auf hohem Niveau stattfindet, während sie selbst schuftete, um über die Runden zu kommen, bevor sie beim Fensterputzen dann tödlich abstürzte.

Im Verlauf des Kurses muss sich jede/r der Vier mit dem eigenen Lebensentwurf auseinandersetzen und diesen in Frage stellen, wie etwa die Bigotterie und Gesetzestreue des Pastors. Der Agnostiker kann nur widerwillig anerkennen, dass er anscheinend tatsächlich im Himmel angekommen ist

und dort nichts bewiesen werden kann. Die Putzfrau gräbt unter dem Alltag, der sie komplett in Beschlag genommen hatte, das junge fröhliche Mädchen aus, das sie einst gewesen ist, eine Szene, welche die Lachmuskeln besonders strapaziert, Vera Kessel als Corsage tragende Discoqueen. Die Rechtsanwältin nimmt sich vor, in diesem neuen Leben keinesfalls mehr fremdbestimmt zu sein, sondern das Ich, wie es Gott geschaffen hat, zum Tragen zu bringen. So verwandeln sich die Teilnehmer nach und nach, erhalten jeweils nach ihrer Selbsterkenntnis bequeme Stricksocken und die Kleidung wird immer „engelsgleicher“. In einem Lied drückt jeder seine „Läuterung“ eindrucksvoll aus. Am Ende erhalten dann alle ihre Engelsflügel und ihren ersten Auftrag, worauf sie sich mit Elan an ihre neue Aufgabe machen, bis auf den Agnostiker, der seine Flugangst wohl doch nicht besiegen konnte, bis er von Engel Petra hört, wer für den nächsten Kurs angemeldet ist ...

Die Besucher erleben be-



*oben und unten: Engelstraining
Mitte: Wo sind wir hier?*





Lachen garantiert!



Fotos Wehner

ste Unterhaltung, die immer dann gegeben ist, wenn man viel lachen kann und doch zum Nachdenken gebracht wird. Das ist den „Golden Five“ eindrucksvoll gelungen und es kann nicht genug betont werden, dass jede Idee, jeder Dialog selbst erdacht und geschrieben wurde. Die Lieder sind nur teilweise komplett gecover, oft wurden sie aus dem Englischen übersetzt und an die Handlung angepasst.

Musikalisch versiert ist die gekonnte Unterstützung durch Martin Wagner am Klavier und Rebekka Kessel am Schlagzeug. Das beste Stück kommt nicht zur Geltung ohne gute und passende Technik, gewährleistet durch Jürgen Wehner und Helena Hofmann, zuständig für Licht und Sound.

Nach der Fertigstellung der Textfassung führte bei den Proben Klaus Meile Regie, unterstützt durch Jessica Brinkmann.

Määhh!

Endlich konnte es mit dem Kreis der Herbstzeitlose mal wieder auf große Fahrt gehen. Allzu weit sind wir nicht gekommen, aber dafür war der Ausflug umso schöner. Mit einer kleinen Gruppe haben wir das Ziegencafé bei Freystadt in der Oberpfalz angefahren.

Dort empfing uns die Chefin Maria Dess schwungvoll mit Steirischer und einem Lied über sich und ihr Leben als Ziegenbäuerin. Sie führte uns über den Hof und erklärte alles über ihre Ziegen.

170 Ziegen produzieren auf dem Ökohof Milch für die Käseherstellung. Sie haben einen Laufstall, im Sommer geht es auf die sorgfältig eingezäunte Weide. Denn die kleinen Tiere sind Kletterkünstlerinnen und dazu neugierig. Mit ihren Hörnern können sie so manches bewerkstelligen, was nicht erwünscht ist. Im Café wurden wir nicht nur bewirtet, sondern auch mit Witz und Gesang unterhalten. Ein echtes Aha-Erlebnis war die Ziegenmilchverkostung. Sie schmeckte so gar nicht wie

man sich Ziegenmilch vorstellt, sondern neutral, aber gut und schmackhaft. Dies komme vom Melken mit dem Automaten, bei dem der Ziegenduft nicht in die Milch hineinkommt, wie es beim Melken mit der Hand nicht zu verhindern sei.

In der Wallfahrtskirche in Freystadt bekamen wir nicht nur die Geschichte der Kirche erzählt, sondern auch noch eine Gelegenheit, beim Gesang der Kirchenführerin die enorme Akustik zu erleben und in der persönlichen Andacht innezuhalten.

Albrecht Kessel, Pfr.

Foto Kessel



So begrüßt fühlt man sich doch willkommen!



Wieder alles ganz normal?

Wir konnten es kaum glauben, als im April die Nachricht kam, Büchereien dürfen wieder ganz normal ohne Auflagen öffnen. Keine Maskenpflicht mehr, keine Kontrolle nach 2-G oder 3-G. Wir haben uns aber dazu entschlossen, auch weiterhin noch etwas vorsichtig zu sein. So behalten wir an der Verbuchungstheke die Sichtschutzwand noch ein bisschen, der Tisch davor bleibt auch noch stehen, für etwas Abstand zwischen den Leserinnen und Lesern und uns ist also gesorgt. Wir hoffen, dass alle gesund durch den Sommer kommen, was uns dann im Herbst nach den Sommerferien erwartet...

Die Gruppen unseres Kinderhauses besuchen uns schon wieder fast wie früher. Erst wird ein Buch ausgeliehen und anschließend gibt es eine schöne Geschichte. Vor Ostern haben wir „Helma legt los“ vorgelesen. Huhn Helma legt keine weißen Eier wie alle anderen Hühner, sondern bunte. Wohin mit den bunten Eiern? Da hat Helma eine tolle Idee. Als Osterhase verkleidet,

versteckt sie überall auf dem Bauernhof ihre bunten Eier. Und am nächsten Morgen suchen alle Tiere begeistert Ostereier. Für die Geschichten, die wir fast immer als Bilderbuchkino präsentieren, wechseln wir dann ins Gemeindehaus. Da haben wir den besseren Kontakt zu den Kindern und die Technik muss ja auch funktionieren. Wir haben auch die Zeit genutzt und umgeräumt. Der Romanbereich wurde neu geordnet. Alle Krimis stehen jetzt in den beiden großen Rollregalen in der Mitte. Alle Bücher sind nur noch alphabetisch geordnet, es gibt keine Unterscheidung mehr zwischen Regionalkrimis und Krimis aus aller Welt. Alle anderen Bücher gruppieren sich in den Wandregalen. So ist dieser Bereich eine in sich abgeschlossene Einheit für die Erwachsenen. Durch diese Umstellung wurde im Kinderbereich Platz geschaffen für unsere Erstleser-Sachbücher. Sie bekommen so einen Platz, der sie besser von den anderen Sachbüchern unterscheidet und hoffentlich gut ausgeliehen werden. *Christel Ohr*

Gemeindehelfer/ innen

Abholtermin für den nächsten
Kibo: Freitag 29.07.

Bücherei

Di von 15:00 - 17:00 Uhr
Do von 16:00 - 19:00 Uhr

Krabbelgruppe

(bis zu 3 Jahren)

Montag 09:00 Uhr - 11:00 Uhr

Frauensingkreis

Montag um 19:30 Uhr

Hauskreise

Montag und Freitag
nähere Auskunft im Pfarramt

Rasselbände

1.-3. Klasse
Freitag 16:30 -18:00 Uhr

Kirchenkaffee

am 05.06. und 03.07.
bei gutem Wetter im Freien

Herbstzeitlose

Dienstag, 05.07.
um 14:00 Uhr
im Gemeindehaus

**Marionetten-
theater**

www.am-faden.de

Kirchenvorstand
21.06. und 20.07.

Frauenkreis

Donnerstag, 23.06.
Tauf- und Konfirmationsgespräche

Freitag 15.07.
Fahrt nach Bamberg

Posaunenchor

Freitag um 20:00 Uhr

Gottesdienstbeginn ist jeweils um 9 Uhr 30

			Kollekte
05.06.		Festgottesdienst zum Pfingstfest mit Posaunenchor und Abendmahl	Ökumenische Arbeit in Bayern 
06.06.	Pfingst- montag	bei schönem Wetter im Pfarrarten	Kirchenmusik in Bayern
12.06.	Trinitatis		Diakonisches Werk Bayern
19.30 Uhr Friedensgebet			
19.06.	1. So. n. Trinitatis	Festgottesdienst zur Kirchweih	 Gotteshaus
26.06.	2. So. n. Trinitatis	Gemeindefest Gottesdienst am Dorfplatz	Lutherischer Weltbund
03.07.	3. So. n. Trinitatis		Rummelsberg
11.00 Uhr Kukiki			
10.07.	4. So. n. Trinitatis		Evangelisches Kinderhaus
19.30 Uhr Friedensgebet			
17.07.	5. So. n. Trinitatis		Aktion 1+1 mit Arbeitslosen teilen
24.07.	6. So. n. Trinitatis		Martin-Luther-Verein
31.07.	7. So. n. Trinitatis		Kirche in Mecklenburg

Eine Bereicherung

Nach den Familien Gonze und Ziegler-Lassauer haben auch wir uns entschieden, eine ukrainische Familie aufzunehmen. Warum haben wir das gemacht?

1. Meine Eltern waren selbst Kriegsflüchtlinge aus Schlesien nach dem 2. Weltkrieg. Sie haben nicht oft darüber geredet, aber wenn das Gespräch darauf kam, war das erlebte Trauma immer spürbar.

Schon als Kind dachte ich mir: Ich würde solche Menschen freundlich aufnehmen. Meine Eltern waren dankbar, in Ottensoos nicht ihre Heimat, aber eine zweite Heimat gefunden zu haben.

2. Wenn ich selbst in die Situation käme flüchten zu müssen, würde ich ungern in einer Flüchtlingsunterkunft oder gar in einer Turnhalle leben müssen.

Es ist in keiner Weise mein Verdienst, dass ich zur richtigen Zeit am richtigen Ort geboren wurde.

3. Der wichtigste und bedeutendste Grund: Es ist **eine große Freude und Bereicherung**, Iryna und Artem bei uns zu haben.

Möglicherweise gibt es mehr Menschen in Ottensoos, die ähnlich denken und Wohnraum zur Verfügung haben, aber ganz einfach verständliche Angst vor der Bürokratie und der Sprachbarriere haben.

In Ottensoos gibt es einen Helferkreis, in dem sich viele Bürger/innen zusammengeschlossen haben und bereit sind, zu helfen, dass niemand allein gelassen wird. Es gibt Erfahrungen mit den Anträgen und Behörden, auf die zurückgegriffen werden kann und auch Personen, die übersetzen können.

Ich höre auch die Anmerkung, was das dem deutschen Staat wieder kostet. Ich weiß es nicht, aber eines ist sicher:

Es kostet niemandem von uns das Leben!

Ute Pürkel

Zurück zum Gewohnten

Nachdem die Maßnahmen zu Corona minimiert worden sind, können wir jetzt wieder den Klingelbeutel sammeln. Dabei wird im Gottesdienst allgemein für die Belange der eigenen Gemeinde gesammelt. Denn für das gemeinschaftliche Glaubensleben vor Ort braucht es die finanzielle Ausstattung, die

auch mit Spenden zusammenkommt. Ein Teil davon ist der Klingelbeutel, der ab Juni wieder herumgereicht wird. Dort kann der Dank für das, was Gott uns gibt, auch mit einem kleinen „Dankopfer“ ausgedrückt werden.

Albrecht Kessel, Pfr.

Pfarramt Ottensoos,
Hans-Pirner-Str. 41, 91242 Ottensoos
Tel.: 2191 FAX: 981646
E-mail: pfarramt.ottensoos@elkb.de
Homepage: www.pfarramt-ottensoos.de
Pfarramtssekretärin Sylvia Brauneis
Vertrauensfrau Elfriede Deinzer
Kirchenpflegerin Dagmar Schienhammer
Bürostunden: Di 8 - 12; Do 14 - 17
Spendenkonto: Spar+Kreditbank Lauf
IBAN DE18 7606 1025 0001 8124 16

Ev. Kinderhaus Regenbogen,
Hans-Pirner-Str. 51, Tel.: 3360
E-mail: KigaRegenbogen@gmx.de
Homepage: www.kindergarten-ottensoos.de

Diakonie unteres Pegnitztal gGmbH
Häusliche Krankenpflege
und Tagespflege
Hersbrucker Str. 23b, 91207 Lauf
Tel.: 09123/ 2138 FAX: 5411
Homepage: www.diakonie-lauf.de
E-mail: info@diakonie-lauf.de
IBAN: DE58 7605 0101 0240 2561 56

IMPRESSUM

Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Ottensoos,
V.i.S.d.P.: Pfr. Albrecht Kessel, Verantwortl. Redakteurin: Ute Pürkel
(Texte und Fotos ohne Kennzeichnung)
erscheint 2-monatlich; Auflage: 950;
Druck: COS Druck&Verlag GmbH Hersbruck



Wir sind hier in diese
Kirche eingekehrt,
deren ruhige Schönheit
uns von Kind an
begleitet hat.

CHRISTIAN DIETZFELBINGER